

Hurra die Umgehungsstraße R30 ist fertig

Vor einigen Tagen las ich wieder einige aktuelle Artikel in den Tageszeitungen der Mittelbayerischen Zeitung und der Donaupost über die R30 Trasse, die sich schon seit 2009 im geistigen Ausbau befindet. Die Presseberichte und die eigenen Beobachtungen sind ganz wichtig für eine eigene Meinungsbildung über bestimmte brennende und örtliche Themen die die Menschen bewegen.

Und siehe da, der Weltkonzern Google, der alles weiß und alles sieht, hat auch sein Auge auch auf Köfering geworfen und hat die neue Trasse R30, die zwar noch in der Planung steckt, bereits kartiert und zeigt den Verlauf bereits weltweit an. Ich staunte nicht schlecht, dass diese Trasse ohne mein Wissen schon an einer anderen Strecke fertig gestellt wurde, sie läuft jetzt durch Köfering. Normalerweise heißt die bestehende Straße schon seit Jahrzehnten St 2143 und nun wurde ein Teilstück plötzlich in die R30 umgetauft, den Tauftermin muss ich wohl verpaßt haben, als Dokumentarfoto sollte man aber darüber informiert werden, wenn solche einschneidenden Veränderungen gemacht werden. Diese ortsverbindende Landstraße verläuft schon seit ewiger Zeit, zumindest schon so lange, als noch die Raubritter im Land hausten, denn diese Trasse ist schon seit Ewigkeit eine wichtige Verbindungsstraße zwischen Bad Abbach und Köfering, wo sich auch geschichtliche Bauwerke (Burg Bad Abbach, Schloss- Gebelkofen und Schloss - Köfering) befinden. Köfering wird durch die B15 durchtrennt.

Beim Autobahnbau der A9 wurde bei Bad Abbach eine Abfahrt gemacht, die den südlichen Landkreis von Regensburg angliedert. Dadurch können Fahrzeuge aus allen Richtungen von der Autobahn ab- und auffahren und verkürzt die Strecke zwischen dem Industriegebiete Regensburg Ost, Harting, Barbing und Neutraubling nutzen. Damit sie dorthin kommen, ohne das Regensburger Autobahnkreuz passieren zu müssen, fahren die LKW und KFZ von Poign über Wolkering und Gebelkofen nach Köfering. In Köfering ist ein wichtiger Knotenpunkt, denn es läuft die B15 durch den Ort, so dass man weiter in beide Richtungen - Regensburg oder Landshut fahren kann. Eine weitere Variante der ST 2142 führt über Scheuer und Mintraching und mündet in Geisling in die B8.

Die Verkehrslage wäre eigentlich ausgezeichnet, nur die Straßentauglichkeit ist für diese Verkehrsentwicklung nicht ausgelegt und wurde auch in den letzten Jahrzehnten nicht angepaßt, obwohl man selbst als Laie diese Entwicklung schon lange vorher gesehen hat. Seit 30 Jahren gibt es schon das BMW Werk Harting und die Krones Werke Neutraubling und viele weitere Betriebe die allein schon täglich von mehreren Tausend Fahrzeugen angefahren werden, man hat die Planungen und den Ausbau regelrecht verschlafen. Des Weiteren sind unzählige rollende Ersatzteillager nach Neutraubling unterwegs, die gerne Abkürzungen durch die ohnehin engen Ortschaften nehmen.

Ich habe mich schon gewundert, als vor einigen Tagen, genau am 12.02.2016 die Motorsägen an die 11 Pappeln an der Gebelkofener Straße angesetzt wurden und regelrecht ohne Grund umgenietet wurden. Die etwa 70jährigen kerngesunden Pappeln wurden ohne erkennbaren Grund einfach umgesägt. Bei meiner näheren Betrachtung dieser Menschenalten Bäume, die unsere Vorfahren gepflanzt haben, hatte nicht die geringste altersbedingte Erkrankung. Selbstverständlich hat jeder Baum abgestorbene Äste, die muss man einfach ausschneiden. Das kann natürlich durchaus sein, dass die Pflegekosten höher liegen als das rigorose abschneiden, aber die Bäume wären erhaltenswert gewesen und hätten noch viele Jahre ihren Dienst getan. Es gab keinerlei Grund diese Bäume abzusägen.



Text zu den Bildern

Wie man ganz deutlich erkennen kann, standen die verbliebenen 11 Pappeln schon sehr nahe an der Straße, ein unbeschriebenes Gesetz besagt aber, bevor man einen gesunden Baum fällt, hätte man das Parkett auf der anderen Seite verbreitern können, wenn schon die Straße erneuert werden soll. Es ist eine unverzeihliche Massnahme, was hier an dieser Straße passiert ist. Was mich aber besonders ärgert, daß sich am Fälltag niemand eingeschaltet und dafür protestiert hat, um die Fällung bis zu einer neuen Schadensprüfung zu verhindern, denn beim ersten gefällten Baum stellte man schon fest, dass die Bäume kerngesund sind. Die inneren Zuwachsringe sind wesentlich breiter als die äußeren, es dürften zwischen 65 – 75 Jahresringe sein, der Umfang jeden Baumes lag bei ca. 3,50 Meter. Kein Stamm war irgendwie schadhaft.

Die Menschen, die die Bäume einst gesetzt haben, haben sich sicherlich etwas dabei gedacht, als sie sie gepflanzt haben, das muss rechnerisch in den 50 Jahren geschehen sein, sie haben sie nicht zur Dekoration gepflanzt, sondern dachten damals schon an den Nutzen auch als Windfang und zur Sauerstoffherzeugung. Für die Leute, die es heute immer noch nicht wissen, haben die Straßenbäume mehrere Funktionen zugleich, auch wenn die erwähnten sehr nahe an der Fahrbahn standen, sollten sie die Raser zu einer vernünftigen und rücksichtsvollen Fahrweise animieren. Zwei große Überlandtransporter könnten aber durch die schmale Straße durchaus Probleme bekommen, wenn sie sich begegnen, aber bei einer untergeordneten Ortsverbindungsstraße haben diese übergroßen Fahrzeuge ohnehin nichts zu suchen. Da nun die Bäume grundlos abgesägt wurden, kann es leicht sein, dass die Straße nun zu einer Fernstraße ausgebaut wird, weil es in absehbarer Zeit mit der Umgehungsstraße R30 doch nichts wird.

Und wie man aus den Zeitungsberichten entnehmen kann, geben mehrere Grundstücksbesitzer keinen Grund für ein Butterbrot her und einen entsprechenden Ersatzgrund soll es auch nicht geben. Ich würde auch keinen hergeben, wenn die Hälfte davon wieder der Staat kassieren will. Zum anderen werden die fruchtbaren und kostbaren großen Felder durch die neue Trasse zerschnitten und die dadurch geopfert Landfläche ist für alle Ewigkeit verloren und mit einigen Euro auch nicht ersetzbar.

Das wichtigste Element bei Straßenbäumen ist die Reinhaltung der Luft in unmittelbarer Umgebung der Straße, wo auch der Feinstaub und die Rußpartikel entstehen. Die Blätter der Bäume, zumindest in der Vegetationszeit die in unseren Breiten nur 6 Monate beträgt sorgen dafür, dass die Abgaspartikel gereinigt und vorgefiltert in den Luftkreislauf entlassen werden können. Die allgemeine Luftbewegung die durch die Blätter streift und den allgemeinen Staub auch durch die Verdunstung dabei filtert und reinigt ist ein ganz wichtiger Baustein, wenn man bedenkt, was allein nur ein einziger Baum für eine lebenswichtige Leistung zugunsten der Menschen und Tiere erbringt.

Hier ein Beispiel einer groben Darstellung. Die Baumversorgung durch die Blätter beginnt schon, sobald die Blätter halbfertig sind und liefern Nahrung an den Baum für das Wachstum. Die Blätter sind mit Chlorophyll angereichert, ebenso auch mit Wasser gefüllt und halten ihre feinen Blattgefäße dem Sonnenlicht entgegen. Das Chlorophyll bewirkt einen chemischen Austausch von Wasserstoff aus dem Wasser, gegen Kohlenstoff und Sauerstoff aus dem Kohlendioxyd aus der Atmosphäre. Das Wasser das die Blätter an die Luft abgeben, ziehen sie aus den Zweigen, den Ästen, dem Stamm, den Wurzeln und letztendlich aus dem Erdreich heraus. Je nach Baumart und Alter des Baumes können an einem Sommertag täglich bis zu 1300 Liter Wasser dem Boden entzogen werden, in dem auch gelöste Mineral- und Nährstoffe enthalten sind. Neben der Sonne ist das Wasser die zweite Nahrungsquelle des Baumes und das wichtigste Transportmittel, das die Stoffe überall dorthin transportiert, wo sie gebracht werden.

Bei diesem Wachstumsprozess wird ein großer Wasseranteil von ca. 400 Liter Wasser über die Blätter verdunstet und dabei ca. 13 kg Sauerstoff produziert, der etwa 10 Menschen versorgen kann. Ich konnte die Blätter der Pappel leider nicht nachzählen, weil sie blattlos waren, aber 500 000 Blätter je Baum könnte es schon sein, dabei erreicht das Blattwerk eine Fläche von 1 200 qm, bei diesem

Gas austausch entsteht der lebenswichtige Sauerstoff. Dass dabei etwa 30 000 cbm Luft durch die Blätter streichen und so ganz nebenbei die Luft von vielen möglichen Partikeln, Bakterien, Sporen und Staub reinigen ist der Faktor, der gerade bei Straßenbäumen so richtig zur Wirkung kommt. Erwähnenswert ist aber auch, dass Nadelbäume logischerweise um ein vielfaches weniger Sauerstoff erzeugen als Blätterbäume, dafür aber das ganze Jahr hindurch. Und weil das so ist, daher konnte ich noch nie Nadelbäume als Straßenbaum entdecken.

Die lachhafte Begründung in der Presse von den Behörden, dass die Fällung es aus verkehrsrechtlichen Gründen notwendig ist, weil der Abstand zwischen Schutzplanke und Baum weniger als 50 cm beträgt. Dazu kann ich nur anmerken, dass die verkehrsrechtlichen Behörden mindestens die letzten Jahrzehnte verschlafen haben, denn die Bäume stehen immer schon am gleichen Platz, genau an der Straße. Als nächstes angegebene Argument, dass ein Vitalitätsverlust festgestellt wurde, kann man nur mit nein bekräftigen, denn am Stamm konnte nichts von Morsch oder Faul entdeckt werden. Die gefälltten Bäume waren trotz intensiver Windbelastung auf freiem Flur und sogar auf einer Anhöhe überhaupt nicht beschädigt. Die Fachleute haben ihre Hausaufgaben nicht erledigt und die Beurteilung ist nicht nachvollziehbar.

Die lapidare Antwort, dass man sich um Ersatzpflanzungen bemüht, zeugt von der Unkenntnis der Materie, denn für jeden abgesägten Baum müsste man viele Bäumchen pflanzen, denn es vergeht ja mindestens eine Menschengeneration, bis so ein komplexes Blattsystem mit einer so großen Fläche entwickelt wird, wie bei den abgeschnittenen Bäumen vorhanden war, dazu benötigt ein junges Bäumchen Jahrzehnte.

Reine sauerstoffreiche Luft ist das Wichtigste Lebensmittel für uns Menschen, gerade jetzt in der heutigen industriellen Zeit, wo mehr verbraucht als erzeugt wird, denn der Kahlschlag der hungrigen Welt wird immer schlimmer, ohne einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Es kann leicht sein, dass manche Menschen glauben, die Atemluft wird in der Fabrik erzeugt, der hat sich ganz gewaltig verrechnet. Und dass es eben nicht so ist, merkt man am ganzen Klimawandel, denn die Natur hat sich Jahrmillionen lang konstant gehalten und weis wie sie sich wehren muss, um zu überleben. Wenn man nur die letzten 15 Jahre zurück schaut, der muss selbst, wenn er blind wäre erkennen, dass diese Entwicklung in die falsche Richtung geht.

Mittlerweile kann ich mir auch denken, warum von irgend jemand entschieden wurde, dass hier auf dieser Landstraße die letzten 11 Pappelbäume gekillt wurden, weil man in eine unbestimmte Zukunft hinein keine Umgehungsstraße R30 bekommen wird. Ich erinnere mich auch noch gut, dass in den 80iger Jahren zwar eine Umgehungsstraße für die belasteten Orte immer wieder gefordert, aber auch immer wieder verworfen wurde. Und 2009 begann der gleiche Zirkus wieder, dass man unbedingt Wolkering und Gebelkofen und natürlich auch Köfering entlasten muss. 2009 gab es sogar einen Köferinger Bürgerentscheid über die Trassenführung und Anbindungsstraße, wie man z.B. den Verkehr am besten aus dem Köferinger Neubaugebiet an diese neue Trasse R30 anbinden könnte. Bei diesen Bürgerentscheid bildeten sich sogar zwei Lager, weil jede Partei eine andere Anbindung an die B15 wollte. Die aktiven Leute haben sich dabei sogar gegenseitig für diese unsinnige Sache angefeindet, die es überhaupt nicht wert war, weil es womöglich nie zu einer artgerechten Umgehungsstraße kommen wird.

Es ist schon sehr traurig, wenn man den Verantwortlichen über die Schulter auf die Finger schaut, dann merkt man erst, dass außer Spesen nichts geschehen ist, das dumme dabei ist nur, dass die Spesen und die Kosten die Vorab schon entstanden sind, der arbeitende Bürger mit seinen Abgaben bezahlen muss. Soviel man aus der Presse entnehmen kann, laufen die Planungen und Verhandlungen ohne Ergebnis schon 7 Jahre lang und ein Ende ist nicht in Sicht.

In diesem Sinne wünsche ich nun eine gute Fahrt, wie bisher mit dem täglichen und starken Verkehr, mit dem auch unsere Kinder und Personen an der Schulstraße die bis zur Unterführung nun R30 heißt zu kämpfen haben, weil sie nur sehr schwer über die viel befahrene Straße kommen, weil an dieser Straße auch die Grundschule der kleinsten Kinder in Köfering betrieben wird. Ohne Schülerlotsen gibt

es keine Sicherheit für unsere Kinder, denn eine Bedarfsampel an dieser Gefahrenstelle gibt es auch nicht. Durch die unübersichtliche Straßenführung hilft auch die Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h nicht weiter, weil sie oftmals nicht eingehalten wird. Ebenso gibt es auch keine Schulbus Haltebucht. Man kann nur mit Gottvertrauen täglich hoffen, dass unsere Kinder heil Nachhause kommen.

Erst, wenn der erste schwere Unfall geschieht, dann werden die Verantwortlichen Straßenplaner aus dem Dämmer Schlaf gerissen. Es bleibt nur zu hoffen, dass mit der Köferinger Dorferneuerung und dem angedachten Dorfplatz eine entschärfende Wende eintritt. Logischerweise habe ich aber meine Bedenken damit, denn, wenn nach wie vor die sogenannte Staatsstraße, (die man jetzt dubioser weise R30 nennt) am Dorfplatz und der Schule vorbeiführt, dann lässt sich der fromme Wunsch sehr schlecht verwirklichen. Der rege Verkehr von Thalmassing und von Gebelkofen wird dennoch unaufhörlich durchrollen, weil auch die gute und zentrale Geschäftslage in Köfering liegt und nur über diese Straße anfahrbar ist.

Bei der Gelegenheit habe ich auch gleich recherchiert, was mit den 11 kerngesunden Baumstämmen geschehen soll, die in vier Meter langen Stümpfen noch am Ortsausgang Köfering liegen. Da stieß ich auf einen interessanten Artikel, dass man aus Pappelholz sehr gute und leichte Bananenkisten und leichte Särge bauen kann, die auch noch sehr schnell verrotten sollen, hoffentlich sind letztere nicht unsere eigenen.

Herbert Winkler
Fotografischer Botschafter der Heimat

fotografwinkler@t-online.de www.fotoautor.de Tel. 09406 - 1372